

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 11. November.

I n l a n d.

Berlin den 8. November. Se. Majestät der König haben dem Staats-Minister Rothbar zu gestatten geruht, daß ihm verliehene Großkreuz des Herzoglich Anhaltischen Gesamt-Haus-Ordens Albrechts des Bären zu tragen.

Se. Majestät der König haben dem Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Bonn, Dr. Brandis, zu gestatten geruht, daß von dem Könige von Griechenland Majestät ihm verliehene goldene Ritterkreuz des Erlöser-Ordens zu tragen.

M u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 3. November. Als der König vorgestern Abend gegen 10 Uhr von Fontainebleau nach St. Cloud zurückkehrte, brach in der Nähe von Sevres das Vorderrad seines Wagens. Glücklicherweise hatte dieser Unfall keine weiteren Folgen. Der König stieg sogleich in den Wagen, der immer für dergleichen Fälle den königlichen Equipagen folgt.

Der General Bernard, Adjutant des Königs und vormaliger Kriegs-Minister, liegt gefährlich krank darnieder. Es hieß sogar vorgestern Abend, daß er der Auflösung nahe sei.

Gestern, als am Feste aller Seelen, begaben sich, trotz des schlechten Wetters, große Menschenmengen nach den verschiedenen Kirchhöfen der Hauptstadt, um die Gräber geliebter Todten zu besuchen. In der Nähe des Kirchhofes, auf dem Pepin und Moray begraben sind, waren Polizei-Agenten sta-

tionirt worden, um etwaigen Unordnungen vorzubeugen. Die öffentliche Ruhe ist aber keinen Augenblick gestört worden.

Marschall Soult hat mehrere Französische Offiziere an die Karlistischen Chefs abgeschickt, die noch Krieg führen, um sie von dem wahren Zustande der Dinge zu unterrichten, und sie zum Frieden zu bewegen.

Der Commerce kommt wieder auf Don Carlos zurück und beruft sich auf einen Artikel der Morning-Post vom 25. Okt., in welchem seine früheren Angaben bis in die kleinsten Details bestätigt werden. Man ersieht daraus, daß dem Grafen Appony eine feierliche Versicherung ertheilt, daß Don Carlos auf erstes Verlangen Pässe erhalten solle, da ihm eine solche Zusicherung bereits vor seinem Eintritt in Frankreich geworden sei. Das Toryblatt beschwert sich darüber, daß es den Bemühungen des Spanischen Botschafters und des Britischen Geschäftsträgers gelungen sei, diesen Akt der Gerechtigkeit zu verzögern, spricht aber dennoch die Ueberzeugung aus, daß es trotz aller Protestationen dennoch gelingen würde, die Pässe zu erhalten, denn die Französische Regierung sei eine bängliche und Graf Appony nebst seinem Nordischen Kollegen bestehe auf seinem Verlangen. — Die Gazette du Berry zeigt auch das Eintreffen des getreuen Dieners Sr. Span. Majestät, Don Francisco Ramirez de la Piscina, in Bourges an.

Briefe aus Tunis, in Marseille angekommen, berichten, daß ein Streit zwischen dem Engl. und Russ. Konsul ausgebrochen sei. Ein Maure hatte einem Griechischen Schmied eine Flinte zur Verbesserung gebracht. Zum Unglück war sie geladen.

Der Grieche brückte unvorsichtig am Schlosse und erschoss den Mauren. Einige andere anwesende Mauren beschuldigten den Griechen des absichtlichen Mordes. Da er nach Tunis mit einem Russ. Pässe gekommen war, so sprach er den Schutz des Russ. Konsuls an; dieser aber erklärte, er müsse ihn seinem Schicksale überlassen, da er ihn nicht auf seiner Liste finde. So verlassen, wäre er dem Tode verfallen gewesen, wenn nicht der Englische Konsul sich seiner angenommen und dem Bey erklärt hätte, er nehme ihn in seinen Schutz. Der Grieche wurde darauf freigegeben. Nachdem dies geschehen, erklärte der Russ. Konsul dem Bey, er habe den Griechen auf der Liste gefunden und begehre auch dessen Freiheit. Als er vernahm, daß ihm der Engl. Konsul zuborgekommen, beschuldigte er denselben, daß er sich in seine Angelegenheiten eingedrängt habe. Beide Beamte sind jetzt auf gespanntem Fuße. — In Tripolis hat dagegen der Engl. Konsul Befehl von seiner Regierung erhalten, vom Bey Genugthuung zu verlangen, weil dieser einem Malteser und Ionischen Capitain hat die Bastonade geben lassen. Der Bey soll eine ähnliche Aufforderung vom Großwesir erhalten haben, aber noch immer keine Neigung zur Nachgiebigkeit zeigen.

Das Droit versichert, eine Person, die sich für einen Syrischen Bischof ausgegeben, in Tours gepredigt und dort Kollekten gemacht hat, sei kürzlich verhaftet worden, nachdem man in ihm einen Geleerenflaven erkannt, der in dem fremden Kostüm die Leute betrog.

Großbritannien und Irland.

London den 1. November. Nach Briefen aus Indien ging dort das Gerücht, daß der Sitz der höchsten Regierung, also des General-Gouverneurs, von Kalkutta nach Bombay verlegt, die Präsidentschaft Madras aber ganz aufgehoben und das Gebiet derselben dem der beiden andern Präsidentschaften beigeordnet werden solle.

Lord Brougham äußert sich in einem Briefe an einen seiner hiesigen Freunde höchst entrüstet über die Behauptung einiger Blätter, daß er selbst wohl das Gerücht von seinem angeblichen Tode verbreitet haben möchte.

Der Kosten-Anschlag für die London-Birminghamer Eisenbahn belief sich auf 2,750,000 Pfd. St., die wirklichen Kosten aber betragen 4,988,849 Pfd. (35 Mill. Thaler).

Die erfreulichen Nachrichten, welche aus Indien eingegangen sind, haben, wider Erwarten, in dem Stande der Britischen Fonds gar keine Veränderung hervorgebracht. Auf dem Geldmarkt herrscht noch dieselbe Stille, und der Diskonto steht noch 6 pCt. Die Englische Bank soll indeß seit der Bekanntmachung ihres letzten Quartal-Berichts eine bedeutende Zufuhr von edlem Metall erhalten haben.

Der von der Ostindischen Compagnie an Stelle des abgesetzten Nadscha von Sattara — unter dem Titel Schrimunt Maharadscha Schadschi, Nadscha Tschutterputty — auf den Thron von Sattara erhobene Appa Sahib soll während seiner Lebenszeit die Krone tragen; nach seinem Tode aber soll sein Gebiet der Ostindischen Compagnie anheimfallen.

Mit der Einnahme von Kabul wird hier der Krieg in Afghanistan für beendet angesehen. Sir John Keane, der Oberbefehlshaber der Indus-Armee, sagt in seiner Depesche an den General-Gouverneur von Ostindien, Lord Auckland: „Ich hoffe daher, wir haben alle Zwecke erreicht, die Em. Herrlichkeit beabsichtigten, als Sie die Indische Armee bildeten, und den Plan zu der Expedition nach Afghanistan entwarfen.“ Der Courier bemerkt in dieser Beziehung: „Der Erfolg unserer tapferen Armee in Afghanistan und die Wiederherstellung des Königreichs Kabul haben das Britische Reich in Indien auf viele Jahre gegen die Angriffe jeder fremden Macht, die durch Persien heranziehen könnte, gesichert. Wenn Rußland ernstliche Absichten auf Indien hätte, was wir übrigens nicht glauben, so wäre die einzige Weise, in der es sich jetzt unsern östlichen Besitzungen nähern könnte, der Umweg über Buchara, durch die Wästen östlich vom Kaspiischen Meere und durch die Pässe des Himalaya. Einen so ausschweifenden Plan dürfte indeß wohl kein Russischer Staatsmann fassen, wenn er die Bedürfnisse und Interessen seines Landes richtig zu würdigen im Stande ist.“

Bei der Einnahme von Kabul sind den Engländern 28 Geschütze mit allem Zubehör in die Hände gefallen, die später dem Schah Sudscha übergeben wurden.

Die neuesten Nachrichten aus China lauten weniger erfreulich als die aus Indien. Der ganze Opium-Vorrath ist vernichtet, und es dürfte sehr schwierig sein, Ersatz für diesen Verlust zu erhalten. Die Britischen Kaufleute hatten sämtlich Canton verlassen und sich nach Malta begeben. Die Amerikanischen Handlungshäuser setzen dagegen ihre Geschäfte in Canton noch fort und zogen großen Gewinn aus der Verschiffung Britischer Waaren auf Amerikanischen Schiffen. Es waren zwei Amerikanische Fregatten in China, aber nicht ein Britisches Kriegsschiff, obwohl Leben und Eigenthum der Engländer stündlich in Gefahr schwebten. Sir J. Maitland befand sich, den letzten Nachrichten zufolge, mit dem „Wellesley“ in Trinkomali, und man glaubte, er werde nach China gehen, da es nicht wahrscheinlich war, daß man seiner Dienste in Indien bedürfen werde.

— Den 2. November. Wie verlautet, ist Dr. Bowring seit seiner Rückkehr nach England damit beschäftigt, über seine Mission nach dem nord-

lichen Deutschland einen sehr detaillirten Bericht abzufassen, der dem Parlament vorgelegt und veröffentlicht werden soll. Es heißt, er wolle darthun, daß der Zolltarif des Deutschen Zoll-Vereins keinen so ungünstigen Einfluß auf den Englischen Handel habe, als man hier gewöhnlich glaube, daß die Englische Regierung aber niemals auf Zugeständnisse von fremden Nationen rechnen dürfe, wenn sie selbst nicht damit anfänge, ihr eigenes Handels-System zu reformiren.

Fürst Esterhazy, der Oesterreichische Botschafter, wird London in wenigen Tagen verlassen, und, wie verlautet, den Winter in Wien zubringen.

Louis Napoleon, der seinen dauernden Wohnsitz in England zu nehmen beabsichtigt, hat ein, dem Grafen Ripon gehörendes Haus, dem Palast der verwittweten Königin gegenüber, gemiethet.

In der Woche vom 13. bis 19. October gab's in London so viele Selbstmörder, daß die Leichenbeschauer nicht nach Hause kamen. Außerdem sind eine Menge vornehmer, reicher und berühmter Personen in England gestorben.

Die hiesigen Zeitungen enthalten jetzt die ausführlichen Depeschen des Ober-Befehlshabers der Expedition gegen Afghanistan, Sir John Keane, und des bei Schach Sudcha akkreditirten Gesandten, Herrn Macnagthen, über die Erstürmung von Ghizni und den Einzug in Kabul.

Es kam gestern sehr wenig Englischer Weizen an den Markt; da aber die Beschaffenheit desselben meistens gut war, so kauften die Müller willig zu höheren Preisen als am Montag. Fremder Weizen war ebenfalls begehrt, und die besten Sorten wurden über den Montagspreis verkauft.

Es ist beschlossen worden, nächstens einmal wieder eine allgemeine Versammlung der Gesellschaft zur Aufhebung der Korngesetze in Manchester zu veranstalten, um über das, was bisher geschehen ist, zu berichten, und über die für die Zukunft zu ergreifenden Maßregeln zu berathen. Es soll auch die Absicht seyn, alle Parlaments-Mitglieder, die für den Antrag des Herrn Williers in der letzten Parlaments-Session gestimmt haben, so wie andere ausgezeichnete Vertheidiger der Aufhebung der Korn-Gesetze, zu einem großen Bankett einzuladen.

Ueber die Sendung des Hrn. v. Brunow berichten nun die Zeitungen Folgendes: „Rußland verlangt, daß die der Pforte zu verleihende Garantie der Integrität ihres Reichs nicht gegen die Mächte selbst gerichtet werde; es erklärt sich nur bereit, eine Garantie gegen weitere Angriffe des Pascha's von Aegypten zu gewähren. Es verlangt ferner den Grundsatz der Sperrung des Dardanellen-Kanals von allen Mächten anerkannt zu sehen; dafür will es auf Erneuerung des Vertrags von Chunkiar-Iskelessi verzichten. Endlich verlangt Rußland, daß die Mächte jeden Anspruch auf die Einfahrt in die

zwei Meerengen aufgeben; selbst wenn eine Russische Flotte zur Rettung der Hauptstadt mit Hülfstruppen im Bosphorus erscheinen sollte, dafür verspricht es in einem solchen Falle nicht im eigenen, sondern im Namen aller Mächte zu handeln. — Das Englische Kabinett wünscht, daß Rußland der Pforte unbedingte Garantie für ihre Integrität und Unabhängigkeit angedeihen lasse, dann aber will es sich gefallen lassen, daß im Falle Ibrahim Pascha seine Armee gegen Konstantinopel vorrücken ließe, ausschließlich eine Russische Armee sich den Fortschritten des Pascha's diesseits des Taurus entgegenzusetzen habe, jedoch in der Art, daß das dazu benötigte Hülfscorps an irgend einem Punkte der Klein-Asiatischen Küste am Schwarzen Meere ausgeschifft werde, ohne daß ein Russisches Geschwader in den Bosphorus einlaufe, in welchem entweder alle Flotten vereint erscheinen dürfen, oder alle zugleich ausgeschlossen bleiben sollen. Man erwartet nun mit Nächstem von St. Petersburg eine Erwiderung auf den Vorschlag dieser Modifikationen.

S p a n i e n.

Madrid den 25. Okt. Die hiesigen Blätter äußern sich je nach ihrer politischen Farbe natürlich sehr verschieden über die neueste Modifizirung des Kabinetts. Der Castellano betrachtet die Entlassung der Minister Carramolini und Primo de Rivera als ein der Partei des Fortschritts gemachtes Zugeständniß, das dem Eco de Comercio jedoch unzureichend scheint, indem, mit Ausnahme des Kriegs-Ministers, alle Minister hätten entlassen werden müssen. Der Correo nacional dagegen tabelt die Nachgiebigkeit der Regierung und sagt, daß die einzige vernünftige Modifikation des Kabinetts die Entlassung des Generals Mair gewesen wäre, wenn derselbe wirklich mit seinen Kollegen nicht einig sei. Die Krone hätte dann, meint das genannte Blatt, von den ihr verfassungsmäßig zustehenden Prärogativen Gebrauch machen und die Einigkeit zwischen der Regierung und dem Kongresse, so wie zwischen diesem und dem Senat wiederherstellen können.

Man schreibt aus Valencia: „Die von Cabrera getroffenen Vorbereitungen, die Festungswerke, womit er Morella umgibt, die Excesse, welche von den Karlistischen Truppen verübt werden, die Hinrichtung des General-Intendanten der Karlistischen Armee, der angeblich zu den Truppen der Königin übergehen wollte, die fortwährenden Verproviantirungen der Karlisten, alle diese Umstände zusammen genommen deuten keinesweges auf eine zu erwartende Uebereinkunft, auf die man vor einiger Zeit fast mit Gewißheit rechnete. Die Mißhellig-

keiten, die unter den verschiedenen Behörden in Catalonia ausgebrochen sind, machen die Angelegenheiten noch verwickelter und beleben die Hoffnungen der Karlisten. Es heißt, die Generale der Königin wollen eine Linie von Alcaniz bis zur Ebro-Mündung bilden, zu welchem Zwecke die Division des Generals Aspíroz Befehl erhalten habe, von Murviedro nach Vinaroz zu marschiren.“

Seit mehreren Tagen waren durch Uebelwollende Gerüchte von Unruhen, die gestern stattfinden sollten, verbreitet worden und die Behörden hatten daher ihre Vorsichts-Maßregeln verdoppelt; die Truppen waren in den Kasernen konsignirt, die Wachen verstärkt und Polizei-Beamte bewachten alle Zugänge zu dem Cortes-Palast. Der General-Kapitain befand sich mit einem glänzenden Gefolge auf einer der Gallerieen, und auf der der Diplomaten bemerkte man die Botschafter der Vereinigten Staaten und Frankreichs, so wie Herrn Drouyn de Lhuiz. Außer mehreren anderen Gerüchten hieß es auch, einer der heftigsten Deputirten der Opposition werde darauf antragen, daß die Kammer sich für permanent erklären und dann in einer Adresse an die Königin die unverzügliche Aenderung des Ministeriums verlangen solle. Es hat sich indeß nichts Ungewöhnliches ereignet. Man glaubt allgemein, daß die Auflösung der Kammern stattfinden werde, sobald sie das Budget votirt haben, und Personen, die gewöhnlich gut unterrichtet zu sein pflegen, behaupten, daß der General Maix der Königin das Versprechen gegeben habe, er werde sich der Auflösung der Kammern nicht widersetzen und seine Sache nicht von der seiner Kollegen trennen.

Briefen aus Barcelona zufolge, ist es dem General Vorso di Carminati gelungen, die Einnahme der Stadt Copons durch die Karlisten zu verhindern. In Barcelona sollte die National-Garde aufgelöst und neu organisiert werden.

Das Eco von Aragonien meldet in einem Briefe aus Sarago vom 17. d. M., daß die Zahl der Desertireure in den Reihen der Karlisten immer mehr zunehme, und daß die Bischöfe von Mondonedo und Orihuela die Flucht ergriffen hätten.

Saragoßa den 26. Okt. Die Truppen des Herzogs von Vitoria setzen ihre Bewegungen fort und scheinen die Absicht zu haben, die Karlisten immer enger einzuschließen. Der Graf von Velsascoain befand sich, den letzten Nachrichten zufolge, mit seiner ersten Division in Monroyo, und eine andere Division mußte gestern in Horcayo, zwei Leguas von Morella, angekommen sein. Die Bewohner, welche aus Furcht ihre Häuser nicht verlassen hatten, waren sehr erfreut über das gute Benehmen der Truppen. Der General D'Donnell hat sich mit dem größten Theil seiner Armee in San Mateo, an der Gränze von Valencia, aufgestellt. In einer unter dem Vorsetze von Espar-

tero gehaltenen Kriegsrathe ist beschlossen worden, die Karlisten anzugreifen, sobald die Gelegenheit sich dazu darbiete, und falls sie den Kampf vermissen sollten, sie in den Bergen einzuschließen.

Maroto ist von Bilbao abgereist, um sich über Vitoria nach Madrid zu begeben.

Deutschland.

Frankfurt den 5. November. Auch hier hat man, so wie in Wien, mancherlei Anzeichen, welche die Nachrichten bestätigten, daß Frankreich einen eigenen und besondern Weg einschlägt, in den orientalischen Angelegenheiten zu handeln, und daß sich selbst in der letzten Zeit einige, andere Verhältnisse betreffende diplomatische Noten beziehungsweise auf jene Weltangelegenheit in jener Art aussprachen, und auf eine Weise abgefaßt sind, die keinen Zweifel mehr an dieser Absonderung zulassen. Es wird jedoch diese wichtige Veränderung bei uns weniger sichtbar und sie tritt daher auch weniger sichtbar hervor, als bei den betreffenden, unmittelbar dabei interessirten Höfen, und namentlich in London und Wien der Fall ist.

Die orientalische Frage bietet für die Zeitungsleser gute Aussichten. Man behauptet jetzt, Frankreich nehme sich lediglich darum gegen die übrigen Großmächte des Vice-Königs von Aegypten an, weil dieser in einem geheimen Vertrag gegenseitig zugesichert habe, Frankreich dazu zu helfen, ganz Nord-Afrika zu einer Französischen Provinz zu machen. Wirklich rückt jetzt die Französische Armee in Afrika mit dem Herzog von Orleans schnell vor, und es scheint auf ein ansehnliches und bleibendes Reich abgesehen zu sein. Da die Engländer das nicht ruhig mit ansehen können, so wird's noch orientalische Fragen und occidentalischen Antworten genug geben.

Schon seit einiger Zeit reden die Zeitungen von einer Badereise des Königs Leopold von Belgien nach Wiesbaden im Oktober-Monat wegen Krankheit und jetzt melden sie die Ankunft des Monarchen daselbst, als gelte es nur der Herstellung eines Kranken. Seltsam ist es, daß wir den wahren Zweck dieser Reise in weiter Ferne längst besser kennen, als die Leute in der Nähe; nicht der König der Belgier ist krank, aber Belgien ist es, und zwar schwer krank in seinen Finanzen, und König Leopold sucht nicht Heilung im Bade, sondern Hülfe bei dem Eigenthümer des Johannisberges, dem Fürsten v. Metternich. Belgien befindet sich nämlich gänzlich außer Stande, die in dem neuesten Vertrage eingegangenen finanziellen Verpflichtungen zu erfüllen und trägt bei dem Kaiserl. Oesterreichischen Staatskanzler auf ein neues Arrangement von Seiten der Großmächte in dieser Beziehung an. Auch Holland geht einer Finanz-Krise entgegen; vor einigen Tagen fielen die Holländischen Fonds auf einmal um

drei Procent. Das sind die Früchte der Trennung der beiden Länder, die Spenden aus der Pandora-Büchse der hochgepriesenen Belgischen Revolution. (Leipz. Ztg.)

Die Madrider Briefe sind vom 28. Okt. In der Abgeordneten-Kammer hatte Montoya einige Bemerkungen über den öffentlichen Credit fallen lassen; er will, man solle die Schuld amortisiren und die Nationalgüter unter die Tapfern der Armee vertheilen; hiernach wäre wohl unter amortisiren so viel als austreichen zu verstehen. — Espartero stand am 20. Okt. zu Estremel; seine Truppen waren zum Theil nur einen Tagemarsch von Cantabria entfernt.

München den 31. Okt. Obchon Sr. Majestät der König schon seit vergangnem Sonntag wieder ausgehen kann, so gestatten die Aerzte doch noch keinen längern, oder mit irgend einer Anstrengung verbundenen Aufenthalt im Freien. Es sind darum die anberaumt gewesenen Jagden, deren erste heute statt finden sollte, abermals abbestellt worden.

Köthen den 6. Nov. Die Arbeiten an der bei uns vorüberziehenden Eisenbahn werden eifrig fortgesetzt. Das herrliche trockene Wetter ist ihnen sehr günstig. Von Magdeburg aus wird die Bahn schon bis Kalbe, einige Stunden von hier, benutzt. Nächsten Sommer hoffen wir auch nach Dresden fliegen zu können, da die Bahnarbeiten von Leipzig aus nach Halle längst schon im vollen Gange sind.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 31. Okt. (Oester. Beob.) Sr. Durchlaucht der Haus-, Hof- und Staatskanzler Sr. K. K. Majestät, Fürst von Metternich, ist in der gestrigen Nacht im erwünschtesten Wohlsein von Johannisberg hier eingetroffen.

Gestern ereignete sich auf der Ferdinands-Nordbahn unweit Leopoldsdau neuerdings ein Unfall, der einem Menschen wahrscheinlich das Leben kosten wird, und mehreren Personen minder bedeutende Verletzungen zuzog. Auch diesmal war die Veranlassung hierzu das Zusammentreffen zweier Wagenzüge, deren erster sich wegen Schadhastigkeit der Lokomotive verspätet hatte. — Die Dampfschiffahrt ist nun auf der oberen Donau bis hierher definitiv eingestellt. Der Wasserstand ist niedriger als seit Jahren.

Aus Görz wird berichtet, es herrsche wegen der Reise des Herzogs von Bordeaux nach Rom eine Meinungs-Verschiedenheit zwischen der königlichen Familie, und der Graf von Montbel sei deshalb von dem Herzog von Angouleme zu Ausgleichung derselben ebenfalls plötzlich nach Rom gesandt worden.

Seit gestern ist hier das Gerücht verbreitet, Ibrahim Pascha sei im Begriff, sich in die Stellungen, die er vor der Schlacht bei Nisib inne hatte, zurückzuziehen.

Das unruhige Treiben unter den Gelbmännern, welches während der vergangenen Woche bemerkbar war, hat sich wieder verloren. Auch zeigen unsere Effekten nicht mehr dieselbe Neigung zum Fallen. Offenbar ist dieses Folge der vorherrschend gewordenen Ansicht, daß sich unser Hof von der Englischen Politik mehr losgesagt habe, ohne deshalb an die Russische, wie fälschlich behauptet worden ist, oder gar an die Französische sich unbedingt anzuschließen. Conservative Grundsätze hatten die Großmächte zum Schutze der Pforte vereinigt; allein die Divergenz in den Ansichten über den Status quo, welcher als Ziel der gemeinsamen Operation bezeichnet werden sollte, erschütterte die kolossale Allianz in der kürzesten Zeit. Wenn kein Bruch aus der Erschütterung entstanden, wenn der allgemeine Krieg, welcher sehr nahe war, vermieden worden ist, so verdankt man dieß der Haltung des Französischen Kabinetts, oder der Politik Ludwig Philipp's, was man auch dagegen sage. Aus Paris kam zuerst die Ansicht: es heiße nicht, die Pforte konserviren, wenn man ihr gebe, was sie längst nicht mehr besessen; um konservativ zu sein, genüge es, Mehmed Ali von der Benutzung seiner vielen, durch eine gewonnene Schlacht und eine gesunde Flotte errungenen Vortheile abzuhalten. Diese Ansicht wurde bald die unsrige, und der Friede würde vielleicht zwischen Chosrew und Mehmed Ali bereits geschlossen sein, wenn man in Paris nicht nach und nach für Aegypten mehr verlangt hätte, während England auf seiner Idee der Vernichtung des jungen Staates als eines solchen blieb. Dadurch ist unser Hof auf den seit 25 Jahren behaupteten Standpunkt der Vermittelung zurückgeführt worden, eben darum wird England, wie man bestimmt zu wissen glaubt, nachlassen, und Frankreich wie Rußland werden sich bewegen lassen, einem Gebäude fern zu bleiben, das man nicht einmal stützen kann, ohne seinen nahen Einsturz zu beschleunigen. (Nürnb. Corr.)

Schweiz.

Zürich den 30. Okt. (Schweizer Bl.) Unlängst soll in Freiburg eine geistliche Verschwörung entdeckt worden sein, die zum Hauptzweck hatte, den schwachen Bischof von der Jesuitischen Bevormundung zu befreien oder ihn zu bewegen, auf seine Stelle zu resigniren. Zu diesem Ende hatte sich eine geheime Gesellschaft unter den Weltgeistlichen gebildet. Als Häupter derselben nennt man den Dekan Aebischer und den Seminar-Direktor Marilley in Freiburg.

Italien.

Französische Blätter enthalten ein Schreiben aus Pisa vom 16. Oktober, wonach der Gesellschaft der dort vereinigten Naturforscher, bevor sie auseinander ging, von der Piemontesischen Regierung

die Mittheilung zugekommen, daß der König von Sardinien zu der Wahl Turins als Versammlungsort der Gesellschaft fürs nächste Jahr seine Zustimmung ertheilt habe.

Von der Italiänischen Gränze den 26. Oktober. (Allg. Ztg.) Man schreibt aus Turin, daß der Herzog von Bordeaux in Genua ganz unvermuthet eingetroffen, und sich unter einem anderen Namen nach Civita-Vecchia eingeschifft habe. Man wußte das ganz unvermuthete Erscheinen dieses jungen Prinzen auf Italiänischen Boden nicht recht zu deuten, um so mehr, als man davon nicht aversirt zu sein schien, und er über den Grund seiner Reise ein tiefes Schweigen beobachten soll. Man glaubt, daß er sich vorerst nach Rom und Neapel zu seinen Anverwandten begeben will, und später vielleicht eine andere Direktion einschlagen dürfte. Die Sache ist nicht ohne Bedeutung. — In Betreff des Don Carlos wird vom Sardinischen Hofe aus viel unterhandelt. Man wünscht, daß er von der Französichen Regierung seine Pässe erhalte. Es scheint jedoch, daß man sich in Paris dazu noch nicht verstehen will. Vom 28. Okt. Nachrichten aus dem Kirchenstaate zufolge, war der Herzog von Bordeaux unweit Roms mit seiner Mutter zusammengetroffen. Der junge Herzog hat ohne Pässe oder vielmehr mit einem auf den Namen seines Gouverneurs ausgestellten Pässe heimlich die Desferreichischen Staaten verlassen, wo man ihm die Erlaubniß, nach Italien zu reisen, verweigert hatte. Nachdem er den Herbst-Mandern bei Verona beigemohnt und sich noch einige Zeit darnach in dieser Stadt aufgehalten hatte, ließ er sein Gepäck, um jeden Verdacht zu vermeiden, nach Görz abgehen und entfernte sich dann schnell in einem kleinen einspännigen Wagen in entgegengesetzter Richtung nach der Römischen Gränze, die ihm unerkannt zu überschreiten auch vollkommen gelang. Der Grund dieses Schrittes ist nicht bekannt, wird aber verschieden ausgelegt. Im Allgemeinen ist man geneigt, das Benehmen des Herzogs als einen Jugendstreich zu beurtheilen, dem keine andere Absicht zu Grunde liege, als Rom und seine Merkwürdigkeiten zu sehen und zugleich mit seiner Mutter, nach der er in letzterer Zeit eine besondere Sehnsucht gezeigt hatte, zusammenzutreffen. Nichtsdestoweniger wollen Viele aus dem Umstande, daß fast am nämlichen Tage die Herzogin von Berry aus Neapel daselbst eintraf und mit ihrem Sohne sogleich eine Zusammenkunft hatte, auf irgend ein wichtiges Vorhaben des Herzogs schließen und sprechen bereits von einer Landung, die derselbe im südlichen Frankreich versuchen wolle. Dem sei übrigens wie ihm wolle, gewiß ist, daß die Flucht des Herzogs großes Aufsehen erregt hat.

Rom den 26. Okt. (Allg. Ztg.) Der Papst

ist einige Tage von einer leichten Unpässlichkeit befallen gewesen, welche, wie das heutige Bulletin sagt, ein Anfall von Fieber gewesen sei, aber sich nicht wiederholt habe. — Die Unwesenheit des Herzogs von Bordeaux giebt in unseren großen Kreisen noch immer Stoff zur Unterhaltung, da man sich erzählt, er sei hier ohne Paß angekommen und überhaupt zu einer ganz ungelegenen Zeit erschienen. Daß er bisher vom Papst noch nicht in einer Audienz empfangen wurde, hat vielleicht mit seinem Grund in der bejagten Unpässlichkeit. Das Gerücht dagegen sagt, daß der Papst, der bekanntlich in neuerer Zeit aufs beste mit der Regierung Ludwig Philipp's steht, nicht gekommen seyn soll, ihn vor sich zu lassen. Seine Mutter, die Herzogin von Berry, gedenkt in den ersten Tagen ihre Rückreise nach dem Norden anzutreten.

T ü r k e i.

Konstantinopel den 16. Okt. (Allg. Zeit.) Die an den Dardanellen vereinigten Flotten haben bereits von der üblen Bitterung gelitten und sich daher entschlossen, andere Stationen für den Ausglick zu suchen. Die Französische hat Mytilene gewählt. Auf keinen Fall werden sich jedoch die Flotten während des Winters weit von den Dardanellen entfernen, ja, sie erwarten bedeutende Verstärkungen und scheinen den Archipel nicht verlassen zu wollen. Es hatte sich in den letzten Tagen das Gerücht verbreitet, daß Ibrahim Pascha am 7. Oktober eine Bewegung vorwärts gegen Sinvas beabsichtige. Es wurde daher über die in einem solchen Fall zu ergreifenden Maßregeln ein Conseil bei der hohen Pforte abgehalten, welches in der Hinsicht merkwürdig war, daß ihm der junge Sultan zum erstenmal nach seiner Thronbesteigung beigezogen hat. Jenes Gerücht hat sich übrigens nicht bestätigt, vielmehr bringt die letzte Post aus Alexandrien die Nachricht, daß Mehmed Ali an seinen Sohn den Befehl hat ergehen lassen, Marasch zu verlassen, und sich mit der Armee in die Stellungen zurückzuziehen, die sie vor der Schlacht von Nesbi besetzt hielt. Auch das Hauptquartier Ibrahim Pascha's soll wieder nach Haleb verlegt werden. Mehmed Ali scheint durch die letzte Kollektiv-Note in seinen Hoffnungen bedeutend herabgestimmt worden zu sein. Man erwartet hier, daß Mehmed Ali sich überhaupt gemäßigter in seinen Forderungen zeigen werde.

Nachrichten aus Syrien zufolge, steigt die Unzufriedenheit daselbst auf eine für Mehmed Ali höchst beunruhigende Weise. Durch Krankheiten und Elend, durch die bei Aushebung der Rekruten von den Aegyptiern verübte Grausamkeit erbittert, fliehen die Drusen in die Gebirge und treffen daselbst Anstalten zu einem verzweifelten Widerstand. Wirkliche Geld-

Verlegenheit scheint dem Vice-König noch mehr zu verstimmen.

Das Eintreffen von Dampfschiffen, die auf Bestellung und für den Dienst der Russischen Kriegsmarine in England gebaut werden, dauert fort; das neueste, welches vor einigen Tagen nach Sebastopol von hier abgegangen, der herrlich gebaute Argonaut, hat Maschinen von nahe an 200 Pferdekraft; zwei andere Dampfschiffe von gleicher Stärke werden binnen Kurzem erwartet, so wie zwei eiserne, auf anderen Werften erbaute Dampfschiffe. Man sieht daraus, daß Rußland die jüngst in England von kundigen Seemännern laut gewordenen Behauptungen, eine Flottille von Kriegsdampfschiffen werde im Seekriege den Ausschlag geben, sich hat zur Lehre dienen lassen.

Bermischte Nachrichten.

Heiraths-Angelegenheiten. Der Erzherzog Albrecht von Oesterreich ist von Petersburg, wo er mit Ehrenbezeugungen überhäuft worden, zurückgekehrt, woraus Politiker schließen, daß er die schöne Großfürstin Olga heirathe. — Man spricht von einer Verheirathung des Erbgroßherzogs von Weimar mit der einzigen Tochter des Prinzen von Dranien. — Der Großfürst Thronfolger von Rußland wird noch in diesem Winter in Darmstadt erwartet. — Die Vorzeichen sind gut. Bei der Ueberfahrt des Prinzen Albrecht von Koburg nach London passirte etwas am Dampfessel und man mußte schnell erst ein anderes Schiff kommen lassen, und das Schiff, das kam, war die Prinzessin Victoria. — Bekanntlich war die vormalige Kaiserin von Frankreich Marie Louise mit einem Grafen Rieppergmorganatisch verheirathet. Der Sohn dieses Grafen soll, wie es heißt, sich mit der Prinzessin Marie von Württemberg vermählen.

Die Wallfahrten aus Bayern nach dem gelobten Lande nehmen sehr zu. Die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Wien hat deshalb eigene Fahrten für solche Pilgrimme hergestellt. Von Wien bis Jaffa kostet der Platz wenig über 90 Gulden. — Rom beweist besondere Theilnahme für Bayern. Der Bischof von Eichstedt ist vom Papst beauftragt, alle Klöster in Bayern zu visitiren und dieser bestudet sich deshalb schon auf der Reise, nicht zur besondern Freude der übrigen Bischöfe. — Der General der Franziskaner von Rom ist in Würzburg, um die Mittel zur Herstellung des Franziskanerklosters daselbst zu untersuchen. (Dorfztg.)

Der Seminar-Direktor Scherr in Rühnacht, dessen unbesonnenen Lehren man größtentheils die Aufregung im Kanton Zürich zuschreibt, ist seiner Funktionen enthoben und ihm ein Stellvertreter gesetzt worden.

Um den Leuten Muth zu machen, hat man in

England nachgewiesen, daß von mehr als 44 Millionen Personen, welche auf Eisenbahnen fahren, nicht mehr als 10 dabei umgekommen sind.

Zu Saint-Cernin (Central-Departement) würde ein gewisser Delpuch am 6. September hundert und zwanzig Jahre alt; Louis Philipp hat ihm, auf Ansuchen des Präfects, eine Unterstützung zukommen lassen. Der Mann hat etwas erlebt!

Der Englische Courier führt ein förmliches Bulletin über das Wohlfinden ihrer Herrlichkeit der Riesenschlange in dem Surrey'schen Thiergarten. „Auch heute,“ heißt es darin, „hat das Reptil einen gewaltigen Imbiß zu sich genommen; in weniger als einer Stunde verschlang es drei stattliche Kaninchen und eine Geiß, und sein Appetit ist für dies Mal befriedigt. Die Boa ist nun vier Mal so lang als vor dem Essen; die Hörner der Ziege scheinen sich mit Macht durch die Haut an das Tageslicht drängen zu wollen. Man schlägt das verschlungene frische Fleisch zu fünfzig Pfund an. Zum zweiten Male seit acht Monaten hat sich die Riesenschlange eine solche Güte gethan.“

Stadt-Theater.

Dienstag den 12. November als letzte Vorstellung der ersten Abonnements-Abtheilung: Die Nachtwandlerin; große Oper in 3 Akten, Musik von Bellini.

Todes-Anzeige.

Am 3ten November c. früh 9 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager im 66ten Jahre seines Lebens der Amtsrath Heinrich August Zeitgen zu Zerka. Dies wird entfernten Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst angezeigt durch die Hinterbliebenen.

Bei E. S. Mittler in Posen ist so eben angekommen:

Preussischer National-Kalender mit Weiwagen für 1840. 22½ Sgr., ohne Weiwagen 12½ Sgr.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und bei E. S. Mittler in Posen, Bromberg und Gnesen zu haben:

Dr. Belliol's radicale Heilung der Scrofeln, Flechten und galanten Krankheiten, so wie aller chronischen Krankheiten des Kopfes, der Brust und des Unterleibes. Nebst Rathschlägen über die körperliche und geistige Erziehung der Kinder, und über die Lebensweise der Greise. Nach der siebenten Auflage aus dem Französischen übersetzt. gr. 8. 17 Bogen. Preis 25 Sgr.

Bekanntmachung.

Die Interessenten, welche die halbjährigen Zin-

fen pro Weihnachten 1839 bei der Provinzial-Landschafts-Kasse zu zahlen haben, finden die Herren Kassen-Kuratoren von 8 Uhr Vormittags bis 12 Uhr im Kassen-Lokale, ausgenommen die Sonn- und Festtage.

Der Zahlungs-Termin beginnt mit dem 12ten und schließt mit dem 24sten December c. — Wenn die Zinsen bis zu diesem Tage nicht eingezahlt werden, so müssen davon halbjährige Verzugs-Zinsen entrichtet werden.

An die Coupons-Zuhaber werden die Zinsen vom 2ten bis zum 16ten Januar k. J., jedoch nur in den oben benannten Stunden, von der Kasse gezahlt, und werden diejenigen, welche auf mehrere Coupons und von verschiedenen Gütern Zahlungen nachsuchen, zur Erleichterung des Geschäfts aufgefördert, die Coupons mit einer von ihnen unterschriebenen Nachweisung, welche die Nummer, den Betrag und den Namen der Güter, auch von jedem Gute besonders zusammengestellt, enthält, dem Rentanten zu übergeben.

Zugleich bringen wir unsere Bekanntmachung vom 16ten Januar 1833, wegen Herausgabe der neuen Zins-Coupons, in Erinnerung.

Posen den 6. November 1839.

Provinzial-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Ausschüttung der Masse des, nach dem hieselbst verstorbenen Major Vincent v. Turski hinterbliebenen Nachlasses, über den das abgekürzte Konkurs-Verfahren eröffnet worden, in 4 Wochen stattfinden soll.

Posen den 4. November 1839.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Ein geschickter Gärtner, welcher die Treiberei versteht, ver- oder unverheirathet, findet vom 1sten Januar künftigen Jahres ein Unterkommen, und hat sich zu melden bei

D. G. Baarth in Posen.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, sich der Drechslerprofession zu widmen, findet so gleich ein Unterkommen bei

F. H. Richter,
Wasserstraße No. 4.

Die neue Modewaarenhandlung von M. B. Cohn am Markt No. 77. der Hauptwache gegenüber, empfing so eben eine Sendung der neuesten abgepaßten Mäntel, wie auch eine bedeutende Auswahl in Tibet und Damast zu einem sehr billigen Preise, ferner ½ breite ächtfarbige französische Kattune, um damit gänzlich aufzuräumen à 5 sgr. pro Elle.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 3. bis 9. Nov. 1839.

Tag.	Thermometerstand		Barometer- Stand.	Wind.
	tieffter	höchster		
3. Nov.	0,0°	+ 1,2°	28 3, 2,5ℓ	Ö.
4. =	— 0,3°	+ 3,0°	28 = 1,1 =	Ö.
5. =	+ 3,0°	+ 6,0°	27 = 11,7 =	Ö.
6. =	+ 5,0°	+ 8,1°	27 = 10,1 =	Ö.
7. =	+ 4,0°	+ 6,2°	28 = 1,1 =	N.W.
8. =	— 1,0°	+ 1,4°	28 = 3,9 =	N.W.
9. =	— 1,3°	+ 2,0°	28 = 4,1 =	Ö.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 7. November 1839.	Zins-	Preuss.Cour.	
	Fuss.	Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	103 ¹ / ₂	103 ¹ / ₄
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	102 ¹ / ₂	102
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	70 ¹ / ₂	70
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup. . .	3 ¹ / ₂	102 ¹ / ₂	101 ¹ / ₂
Neum. Schuldverschreibungen .	3 ¹ / ₂	102 ¹ / ₂	101 ¹ / ₂
Berliner Stadt-Obligationen . .	4	103 ¹ / ₄	102 ¹ / ₄
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4 ¹ / ₂	—	—
ditto dito	3 ¹ / ₂	100 ¹ / ₂	—
Danz. dito v. in T.	—	47 ¹ / ₂	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3 ¹ / ₂	102	101 ¹ / ₂
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	104 ¹ / ₂	—
Ostpreussische dito	3 ¹ / ₂	102 ¹ / ₂	—
Pommersche dito	3 ¹ / ₂	103	—
Kur- u. Neumärkische dito . . .	3 ¹ / ₂	103 ¹ / ₂	102 ¹ / ₂
Schlesische dito	3 ¹ / ₂	102 ¹ / ₂	—
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur.-u. Neum.	—	97 ¹ / ₂	—
Gold al marco	—	215	214
Neue Ducaten	—	18 ¹ / ₂	—
Friedrichsd'or	—	13 ¹ / ₂	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. .	—	11 ¹ / ₆	11 ¹ / ₃
Disconto	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Posen, den 8. November 1839.

Getreidegattungen.	Preis					
	von			bis		
(Der Scheffel Preuß.)	Ruß.	Byr.	ℓ.	Ruß.	Byr.	ℓ.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mß.	1	25	—	2	—	—
Roggen dito	1	—	—	1	1	3
Gerste	—	25	—	—	27	6
Hafer	—	16	—	—	17	6
Vuchweizen	—	27	6	1	—	—
Erbfen	1	—	—	1	2	6
Kartoffeln	—	10	—	—	10	6
Heu, der Etr. zu 110 Pfd.	—	19	—	—	20	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	4	7	6	4	10	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	2	—	—	2	5	—
Spiritus, die Tonne zu 120 Quart Preuß.	13	20	—	14	—	—